

Forstbezirk Herrernalb.

### Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 11. Februar vormittags 10 Uhr

in Herrernalb auf dem Rathhaus und Staatswald H. Döbelberg,hardt, Ob. Muttertal, Delberg, Leisagerheide, Notensolerheide, Kessel, Rennbrannen, Hintere Adbrach, Faiswäldle und vom Scheidholz der Hut Herrernalb: 1 Km. Ausschusspälter, 8 Km. sichte Brägel, 19 Km. Eichen-Ausschuss, 25 Km. Laubholz-Ausschuss und 462 Km. Nadelholzausschuss. Losverzeichnisse vom Forstamt erhältlich.

Neuenbürg.

### Hund

weißer Spitzer) wird morgen Samstag, den 30. ds. Mts., um 8 1/2 Uhr im öffentlichen Auktionsverkauf.

Den 29. Jan. 1915.

Ortspolizeibehörde.

Stirn.

### Gesucht

auf das Kontor eines größeren Fabrikbetriebes einen soliden tüchtigen Kaufmann nicht unter 20 Jahren, gewandter Stenograph und Maschinenschreiber. Bewerber, die in der Holzbranche erfahren, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Ausweis über bisherige Tätigkeit zu richten unter Chiffre R an die Exped. d. Bl.

Weinberg.

Verkaufe eine **Rälberfuh** als Fahr- und Milchfuh und eine etwa 36 Wochen trüchtige **Kalbin** zum Fahren geeignet.

**Bohnenberger, Gemeindepf.**

Schömburg.

36 Wochen trüchtige **Schafffuh** Gelbschek, zu verkaufen

**Gottl. Rieginger, d. Obere.**

### Lehrling-Gesuch.

In meinem Manufaktur- und Wäschegechäft findet im April ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie Aufnahme als Lehrling. Kost und Wohnung im Hause.

Phil. Bofch, Wildbad.

Wer

parien, weisen Teint

liebt

und von Flechten und and. Hautunreinigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte

### Liasol-Seife.

Zu haben mit Veilchen- od. Lilienmilch oder Teerfchwefel (braun-weiß-schäumend). Dazu Liasol-Grüne à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Erscheint

Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:

in Neuenbürg M. 1.25.

Durch die Post bezogen:

im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30.

im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hierzu

je 20 Pfg. Postgebühren.

Quotements nehmen alle Postämter und Postboten jährgewalt entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 18.

Neuenbürg, Samstag den 30. Januar 1915.

73. Jahrgang.

Anzeigenpreis:

die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg. bei Auskunftserteilung durch die Exped. 15 Pfg.

Reklamen

die 3 gesp. Zeile 25 Pfg.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphen-Nr.: „Enztal, Neuenbürg“.

## Der Krieg.

### Zur Kriegslage.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, den 28. Januar 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Die Franzosen haben, wie vorauszusehen war, den Versuch gemacht, die deutsche Offensive in der Gegend von Craonne (20 Kilometer südlich von Laon) zum Stehen zu bringen und sich wiederum in den Besitz des überhöhenden Geländes zu setzen, das den Deutschen jetzt eine strategisch bedeutende Ueberlegenheit verleiht. Besonders um die Schützengräben bei La Creute ist heftig gerungen worden. Der Kampf wurde durch großkalibrige Artillerie eingeleitet, die mehrere französische Schützengräben demolierte; dann gingen unsere Sachsen zum Angriff über, nahmen La Creute und Hurtebise und den Wald von Foulon. Es muß hier zu erbitterten Kämpfen gekommen sein, denn gerade bei einem solchen Stellungskrieg vereinigen sich die Artillerie-, Infanterie- und Pionierwaffe zu einem tobringenden Tzettel. Die Kunst unserer Truppen, genommene Stellungen schnell auszubauen und zu besetzen, erwies sich auch hier stärker, als der Angriffsmut der Franzosen, die einen Abgang von 1500 Toten und 1100 Gefangenen aufzuweisen haben. Rechnet man die Verwundeten hinzu, so beläuft sich der französische Verlust auf etwa 5000—6000 Mann, eine stattliche Ziffer, die ausdrückt, wie sehr Joffre seine Armee sich selbst erschöpfen läßt. Dieser Taktik muß schließlich Frankreichs Heer, das mutig kämpft, deren Auffüllungsformationen aber nur mühsam gebildet werden können, erliegen, ohne zu einem großen Schlage gekommen zu sein. Hinzu kommt noch, daß die erfolglosen und blutigen Teiloffensiven den Geist der französischen Truppen, deren Stärke der Angriff der Begeisterung, nicht gerade günstig beeinflußt.

Auch in den Vogesen und dem Oberelsaß bei Senones im Departement St. Die, Bay de Sapt und in der Gegend des Doller, bei den elßässischen Dörfern Alpac, Ammerweiler, Heidweiler, zerbrachen französische Angriffe unter großen Verlusten so gründlich, daß der Feind stellenweise in gelösten Formationen zurückflutete. Daß er im Oberelsaß 5 Maschinengewehre verlor, ist ein bereites Zeichen dafür, in welcher Unordnung er zurückging.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheiterte ein neuer Angriffsoversuch der Russen an unserer starken Befestigung der ostpreussischen Grenze. Daß Dabuloff, der neue russische Oberkommandierende, noch immer nicht die Absicht aufgegeben hat, unseren linken Flügel in Polen zu umgehen, beweist ein Angriff, den eine russische Kolonne bei Biezun in der sumpfigen Gegend der Kleinstadt Sierpe machte. Die Kämpfe am Ukra-Abschnitt dauern also an, allerdings mit dem für die Russen gewohnten ungünstigen Resultat. Die Lage in Polen ist jetzt die, daß alle Versuche der Russen, in Galizien, den Karpaten und im Norden am Ukra-Abschnitt vorzustoßen, zurückgeworfen wurden, während in Mittelpolen die Konzentration der verbündeten Armeen und ihre Vorbereitungen zum Stoße auf Warschau vor sich gehen, ohne daß die Offensive der Russen auf den Flanken darin eine Störung hervorrufen könnte.

Kopenhagen, 29. Jan. (GKB.) „Politiken“ schreibt, wie die „Frist. Tg.“ berichtet, in einem Leitartikel: Die Frage, ob Deutschland die Folgen des englischen Handels- und Hungertkriegs aushalten könne, werde durch die jetzt folgende Beschlagnahme der Korn- und Mehlvorräte aktuell. Die Engländer sehen in dieser Maßnahme ein Zeichen für den

Anfang eines Notstandes und meinen, bald werde der Hunger Deutschland in die Kniee zwingen. Solche weitgehende Schlußfolgerungen seien aber unberechtigt. Man dürfe vorläufig nur sagen, daß die deutsche Regierung vorsichtig gehandelt und alle Möglichkeiten in Betracht gezogen habe, es gelte eben, beiseiten wirtschaftlich mit den Lebensmitteln umzugehen. Dadurch werde die Ausshungerung verhindert werden können. Mit der Wegnahme der Lebensmittel flamme nun aber in Deutschland auch der Haß gegen die englische Kriegführung lebhaft auf. Eine solche Ausshungerungstatik berechtige nach deutscher Auffassung zu jeglicher Gegenmaßnahme. Somit bestehe alle Aussicht auf einen schonungslosen Kampf der Deutschen gegen die Engländer.

Osag, 29. Jan. Het Vaterland schreibt: Wenn auch gestern kein Festtag im Deutschen Reich gewesen sein mag, so werden dem Kaiser doch selten zu seinem Geburtstag so viele herzliche Worte inniger Zuneigung und tiefer Huldigung gewidmet worden sein, wie an diesem Tage. Wie ein Mann schart sich das große deutsche Volk um seinen Kaiser und die deutschen Bundesgenossen schließen sich von ganzem Herzen an. Kaiser Wilhelm ist das Symbol deutscher Treue, Eintracht, Begeisterung und allem trotzend Tapferkeit geworden. Die großartige Bekundung vom 27. Januar muß notwendig auf die Feinde Deutschlands Eindruck machen. Die große starke und tapfere Nation wird mit dem Kaiser siegen oder fallen.

Berlin, 29. Jan. Aus Genf meldet der „Total-Anzeiger“: Angeblich erwartet Kriegsminister Millerand, um die ernststen Besorgnisse der parlamentarischen Armeekommission wegen der gesamten Lage in der Craonner Gegend zu zerstreuen, heute morgen direkte aünstige Nachrichten des dort befehlehenden Generals Fanchet. Dieser konnte den Verlust von nahezu zwei Kilometer taktisch wichtigen Geländes nicht in Abrede stellen. Die Armeekommission ist auch von Joffres allgemeinen Berichten wenig befreibt.

Berlin, 29. Jan. (WZB.) Wie in holländischen Blättern, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, festgestellt wird, finden die Angaben der deutschen Admiralität über die Verluste der bei der Seeschlacht westlich von Helgoland beteiligten englischen Kriegsschiffe ihre Bestätigung durch Berichte von Reisenden aus London.

Innerhalb der englischen Regierung ist es wegen der geplanten gemeinsamen Anleihe des Dreierbundes von 15 bis 20 Milliarden Mark zu recht ernststen Meinungsverschiedenheiten gekommen. England hat offenbar das Gefühl, daß es das Geld für diese Kriessananleihe allein hergeben soll, und dann ist jedenfalls von mehreren englischen Ministern die Frage aufgeworfen worden, was für besondere Bürgschaften Frankreich und Rußland der englischen Regierung geben können und geben wollen, damit England die Anleihe zustande bringe. Die letzte Woche ist auch nicht ohne englische Lügen abgegangen. In London wollte man wissen, daß der Kaiser Franz Josef ab danken wolle, damit sein Nachfolger ohne Rücksicht auf Deutschland einen Frieden Oesterreich-Ungarns mit Rußland und Serbien schließen könne. Diese lausliche Lüge kennzeichnet wieder einmal die englische Niedertüchtigkeit.

London, 29. Jan. (WZB.) Der englische Dampfer „Botaro“, 4400 Tonnen, ist überfällig. Man befürchtet, daß er von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ gekapert wurde. Die Dampfer „Therese Heymann“ und „Glenmorven“ dürften in der Nordsee, vielleicht infolge Minen, gesunken sein.

Paris 29. Jan. Aus Furnes, wo sich das belgische Hauptquartier befindet, wird, einer Meldung an das „Berliner Tageblatt“ zufolge, berichtet, von der Militärbehörde habe die bürgerliche Behörde

die Aufforderung erhalten, mit Rücksicht auf das immer wirksamer werdende deutsche Bombardement die Stadt zu verlassen.

Basel, 29. Jan. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Von 7 englischen Flugzeugen, die Ostende und Zebbrugge beschossen haben, sind 3 nicht zurückgekehrt. Sie wurden auf dem Rückflug von zahlreichen deutschen Flugzeugen umzingelt und auf das offene Meer gejagt. Unter den vermißten englischen Fliegern befindet sich auch Samson, der sich mehrfach ausgezeichnet hat.

Zürich, 29. Jan. (GKB.) Der militärische Berichterstatter des „Tagesanzeigers“ meldet aus dem westlichen Kriegsschauplatz: Im Vogesengebiet und in den Arzonnen haben die Deutschen in den letzten Tagen wieder recht ansehnliche Vorteile errungen, die für die Gesamttrielagslage wirkungsvoll sind.

Bukarest, 29. Jan. (WZB.) Halbamtlich wird gemeldet: Der größte Teil der in den letzten Monaten für Deutschland gekauften Getreidemenge konnte wegen Wagenmangels nicht ausgeführt werden. Die rumänische Eisenbahnverwaltung hat nun den Vorschlag der deutschen Regierung angenommen, daß sie den dazu notwendigen Wagenpark selbst nach Rumänien senden werde.

Genf, 29. Jan. (GKB.) Die Madrider „El Liberal“ meldet: Die fremden Konsulate verlassen Tanger, gegen das starke mohammedanische Aufständische an-tücken. Die französische Schutztruppe in Tanger beträgt nur 200 Mann.

Karlsruhe, 25. Jan. Das Organ des Badischen Gastwirtsverbandes, der „Badische Gastwirt“, bespricht in der neuesten Nummer die Lage des badischen Gastwirtsverbandes und stellt dabei fest, daß auch dieses Gewerbe durch den Krieg sehr hart mitgenommen wird. Der Gastwirt habe nicht allein mit der ständigen Abnahme der Konjumenten zu rechnen, sondern auch mit dem Aufhören der Veranstaltungen in den Vereinen aller Art. Hierzu kämen noch bei Beginn des Krieges die Polizeistunde und die Maßnahmen betr. des Nahrungsmittelverbrauches. Am allerschlimmsten ist, so heißt es in dem Artikel weiter, das Hotelgewerbe daran, besonders hart werden die Hotelbesitzer auf dem Lande getroffen. Es müsse staatliche und Gemeindefürsorge eingreifen, wenn nicht zahlreiche Existenzen zugrunde gehen sollen, und das Land nicht einen der wertvollsten Erwerbszweige, die Hotelindustrie, verlieren will, an deren Erhaltung so viele andere Wirtschaftszweige das größte Interesse haben. Schließlich wendet sich das Fachblatt gegen die drohende Erhöhung der Bierpreise, die in Brauerkreisen augenblicklich erdörtet werde. Eine Erhöhung des Bierpreises würde die augenblickliche ungünstige Lage des Gastwirtsverbandes sehr verschlimmern. In den Schlussworten begrüßt der Artikel, daß durch den Krieg dem Bar- und Animierkneipenwesen ein kräftiger Riegel vorgeschoben worden sei.

Ungeheure Feldpostschwierigkeiten in Polen. Auf die Klagen, wegen verzögerter Feldpostbeförderung an die deutschen Truppen in Polen gibt die Reichspostverwaltung eine eingehende Darstellung über die ungeheuren Schwierigkeiten dieser Beförderung, die indirekt auch Hindenburgs Feststellungen illustrieren, wie seine Truppen „wahrhaft Unmensliches“ leisten. Da ist u. a. gesagt: „Durch die vielen Regenfälle ist ein Teil der Straßen und Wege grundlos geworden, andere sind ganz gefahren. Auch hatten die Russen einzelne Straßen streifenweise durch tiefe Quergäben für den Verkehr untauglich gemacht. Alle Vertiefungen und Löcher auf den Straßen waren bis oben mit Schlamm gefüllt. Kraftwagen können daher vielfach überhaupt nicht und beladene Postwagen nur mit geringer Belastung bei starker Bespannung und nur unter ständiger Gefahr, umzustürzen oder zusammenzubrechen, fahren. Oesterer haben Postfahrzeuge nur durch Unterlagen



von Holzdielen und mittelst Binden wieder flottgemacht werden können. Einzelne sind in der Dunkelheit in Moräste geraten und darin, trotz größter Anstrengungen, nie wieder herauszubringen, fesseln geblieben.

**Kartoffeln Ratt Reben!** Der Vorsitzende des elsäss-lothringischen Weinbauverbandes, Bürgermeister Dr. Becker, gibt den Winzern folgenden guten Rat: „Wer ein altes, abgelebtes Rebstück besitzt, soll es ausbauen; denn er wird 1915 doch keinen Herbst drin machen. Das Holz dieser erschöpften Reben ist durch und durch schadhaft, und die Krankheitsbekämpfung wird infolge des zu erwartenden sehr hohen Preises der Chemikalien zur Reblausbekämpfung ungemein kostspielig werden. Er hacke das Stück über Winter sorgfältig um, damit es zum Kartoffelbau so frühzeitig wie möglich bereit sei. Er sorge jetzt schon für Sehlartoffeln. Wer Kartoffeln im Keller hat, leidet nicht Hunger, auch kann er damit ein Schwein mästen. Speck und Schinken werden aber im Späthjahr kostbare Artikel sein als Wein.“

Ludwigsburg, 30. Jan. Vom Felde ist die Trauernachricht gekommen, daß dort Oberst v. Gais, der Kommandeur des Inf. Regt. 121 am Donnerstag infolge eines Schlaganfalls im Alter von 56 Jahren gestorben ist.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Jan. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 106. württ. Verlufliste vom 28. Jan. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.  
5. Kompanie:  
Erfahreserwisst Karl Federwinn, Ottenhausen, l. verw.  
7. Kompanie:  
Kriegsfreiwilliger Wilhelm Broß, Calmbach, infolge schwerer Verwundung gestorben.

11. Kompanie:  
Erfahreserwisst Karl Bentner, Höfen, l. verw.  
Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.  
3. Batterie:  
Kanonier Karl Wessinger, Birkensfeld, gefallen.

Zur Verlufliste Nr. 107 sind folgende Namen zu verzeichnen:

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.  
3. Kompanie:  
Musketier Karl Reck, Wittbad, l. verw.  
4. Kompanie:  
Musketier Albert Boger, Obernebelbach, l. verw.  
Gefreiter Emil Bertsch, Schwann, schw. verw.  
9. Kompanie:  
Musketier Georg Fischer, Langenbrand, l. verw.

Neuenbürg, 28. Januar 1915.

Kaisers Geburtstag wurde gestern auch hier in würdiger Weise begangen. Schlag 7 Uhr morgens hallten Böllerschüsse über die Stadt hinweg. Die amtlichen Gebäude und einzelne Privathäuser hatten geschlagen. Abends 8 Uhr war eine stattliche Zahl von Beamten und Bürgern der Einladung zum zwanglosen Zusammensein im „Sonnenaal“ gefolgt. Was der diesmaligen Feiertage in der gewaltig großen und schweren Zeit sein besonderes Gepräge verlieh, das war die Anwesenheit einer größeren Zahl von verwundeten Kriegern in ihren selbigen Uniformen. Unter ihnen sah man einzelne mit der Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes. Der Saal zur „Sonne“ war mit Kaiserbildern neuester Aufnahme in Feldausrüstung geschmückt. Hr. Stadtschultheiß Stirn eröffnete den Abend mit einer herzlichen Ansprache an die zahlreiche Versammlung. Den Triumphtzug auf unsern Kaiser brachte hierauf Herr Bezirkschulinspektor Baumann in gedankenreicher, eindrucksvoller Rede aus. Wir geben von den trefflichen, von vaterländischer Begeisterung getragenen Ausführungen die wesentlichen Gedanken wieder: Schlicht und einfach, wie der Kaiser selbst wünschte, sei seine heutige Geburtstagfeier, aber um so herzlicher seien unsere Segenswünsche. Die gemeinsam erlebten großen, ernsten Tage haben uns den Kaiser um vieles näher gebracht. Sein Volk geht völlig einig mit ihm. 26 Jahre war er Friedenskaiser. Dessen als einmal drohte der Krieg; daß er nicht zum Ausdruck kam, verdanken wir allein seinem Einfluß und bis in die neueste Zeit herein war er bewußt, freundschaftliche Beziehungen zu den Sechsmächten zu unterhalten. Wenn unser Deutschland während der langen Friedenszeit einen ungeahnt

glänzenden Aufschwung nahm, so ist dies in nicht geringem Teil der Initiative des Kaisers zu danken, der bei seiner vielseitigen Begabung auf allen Lebensgebieten neue Bahnen wies. Vor allem aber arbeitete er unablässig an der Ausgestaltung und Vermehrung von Heer und Flotte. Wir danken ihm, daß er auch während der langen Friedenszeit das deutsche Schwert scharf gehalten hat; sodas wir bis jetzt auf großartige Erfolge unseres Heeres zurückblicken können. Auch unsere junge Flotte, von jeher die Lieblingskindschaft unsres Kaisers, hat schon mehr als einmal gezeigt, daß sie sich vor der Uebermacht der Engländer nicht fürchtet. Um von andern zu schweigen, sei nur an die Felder der „Emden“ und des „U 9“ erinnert. Beides, Heer und Flotte, dieses mächtige Kriegsinstrument, waren jedoch vom Kaiser nicht im Gedanken an kriegerische Eroberungen geschaffen; die Anskuldigung eines unbegrenzten Militarismus ist daher grundlos. Er schuf sie vielmehr nur, um einerseits uns und der Welt den Frieden dadurch zu wahren und andererseits dem deutschen Handel Schutz zu gewähren, daß das deutsche Reich zu der ihm gebührenden Machstellung gelange. Das Ziel eines Weltoberherrschers lag ihm ganz fern. Als Mann von moderner Aufgeschlossenheit wandte er sein Interesse besonders allen technischen Problemen zu und suchte die Errungenschaften auf diesem Gebiet in den Dienst der Heeresmacht zu stellen. Besonders förderte er das Flugwesen. Während es unserm Kaiser gelang, über ein Vierteljahrhundert lang den Frieden nach außen zu wahren, konnte er den Frieden im Innern nicht so herstellen, wie er gern gewollt hätte. Obwohl er für die wirtschaftlich Schwachen durch seine in der Welt einzig dastehende Fürsorgegesetzgebung unendlich viel tat, wurde er gerade von dieser Seite vielfach angegriffen. Beim Ausbruch des Krieges war nun er der Gatte, der das Friedenswort fand mit dem bekannten Ausspruch: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche“, sodas nun alle ohne Parteiunterschiede begeistert für Kaiser und Reich in den Kampf zogen. Nicht minder als die Sorge fürs äußere Wohl lag dem Kaiser am Herzen, seinem Volk die höchsten sittlichen Ideale zu wahren. Als Verkörperung aller edlen deutschen Tugenden leuchtet er jedem Einzelnen voran, insbesondere in der treuesten Pflichterfüllung. Wie er in Friedenszeiten seinen höchsten Lohn darin erblickte, Tag und Nacht für sein Volk zu arbeiten, so gilt nun sein ganzes Denken, Sinnen und Handeln dem einen Ziel — den Sieg zu erringen. Er will draußen bei seinen Truppen im Felde, um sie zum Durchhalten zu ermahnen und mit seiner eigenen Siegeszuversicht zu erfüllen. In den Lazaretten besucht er die Verwundeten und drückt ihnen zum Dank für ihre Leistungen die Hand. Wie ganz anders steht in dieser Beziehung mit den Häuptern unserer Gegner. Man muß sich nur wundern, woher unser Kaiser immer wieder aufs neue Schaffenskraft und Frische schöpft. Eine wichtige Quelle dürfen wir darin erblicken, daß er schuldlos an diesem Weltbrand vor Gott und Welt dasteht. Dazu kommt seine ungeheuerliche Frömmigkeit, sein demütiges Göttertrauen, seine tiefe kritische Weltanschauung als Grundlage seiner hohen Pflichtauffassung. Vorbildlich war des Kaisers Familienleben schon im Frieden, vorbildlich ist es auch im Krieg. Mit seinen 6 Söhnen, die nicht gewillt sind, die biquernen Seiten ihrer Stellung auszunutzen, sondern in strenger Dienstleistung sich dem Vaterland zu weihen, steht er im Felde. Wir wollen Gott danken, daß wir einen solchen Kaiser haben, um den uns die ganze Welt beneidet. Was mag in den Tagen der Entscheidung vor dem Kriege alles durch seine Seele gegangen sein. Er sah die ungeheuren Opfer an Gut und Blut voraus, die ein Krieg forderte und setzte daher auch das Letzte ein, um einen solchen zu vermeiden. Aber als er merkte, daß eine Welt von Feinden ringsum sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt hatte, daß es sich also ums Sein oder Nichtsein des deutschen Reiches handelte, da forderte er auf, sich bis zum letzten Hauch von Mann und Riß zu wehren. Eine Verabingung in der verantwortungsvollen Entscheidungstunde erblickte er darin, daß er sich mit seinem Volk einig wählte. Noch nie wurde ihm so viel Liebe, Vertrauen und Verehrung entgegengebracht, wie in diesen schicksalsschweren Tagen. Möge er, der so viele Jahre Friedenskaiser sein durfte, als ruhmgekrönter Siegeskaiser heimkehren. — Das dreifache Hoch wurde mit jubelnder Begeisterung für unseren Kaiser aufgenommen. Die vortreffliche Rede machte sichtlich in den Herzen aller Anwesenden einen tiefen Eindruck und brachte eine warme patriotische Stimmung, die im weiteren Verlauf des Abends durch gemeinsame Lieder zum schönsten Ausdruck kam. Dem

begeisternden „Deutschland, Deutschland über Alles“ folgten unter Klavierbegleitung die himmungssoollen Lieder „Morgenrot“, „Im Feld des morgens früh“, verschiedene Soldaten- und Volkslieder wie „Heimat, o Heimat, bald muß ich dich verlassen, denn unser Kaiser ruft uns zu den Waffen“ usw. Dazwischen brachte Dr. Reallehrer Widmaier eine Auswahl von aus Zeitungen und Zeitschriften gesammelten dichterischen Erzeugnissen, wie sie die gegenwärtige Kriegszeit hervorgebracht hat, in schöner Sprache zum dankbaren Vortrag. Das erste Gedicht galt unserem Kaiser, mit dem zweiten wurde ein im „Engländer“ vom 26. September 1914 erschienenenes Gedicht von L. Schw. in Höfen gewürdigt. Ein weiteres Gedicht war an die Adresse „Englands“ gerichtet. Die Wiedergabe der Gedichte in solch meisterhafter Art fand lebhaften Anklang und regte zu dem Gesang weiterer vaterländischer Lieder an. Es wurden noch gesungen neben der „Wacht am Rhein“ als besonders für die gegenwärtige Kriegszeit passend: „Ich halt' einen Kameraden“ und das neue Seitenstück zu „Prinz Eugen du edler Ritter“, „Hindenburg du edler Kede“. Zum Schluß durfte auch inmitten guter Schwaben das immer schöne Umlandlied: „Breitend mit viel schönen Reden“ nicht fehlen. So war es eine schöne, für alle Teilnehmer gewiß denkwürdige Feier des 56. Geburtstages unsres allverehrten Kaisers und obersten Kriegsherrn.

△ Dertenalb, 28. Jan. Erster aber inniger als je wurde hier unsres Kaisers Geburtsfest gefeiert; der schwere Ernst unsrer Tage spiegelte sich in allen Kundgebungen. In feierlichem Kirchgang die Schuljugend, die Jugendwehr, Militär- und Veteranenverein, die Fahnen voran; nur die Verwandten vermiften wir im Zuge. Erdrucksvoll und tiefempfunden die Festpredigt von Stadtpfarrer Storz; nach der Kirche am Rathausingang die zündende Ansprache des Militärvereinsvorsitzenden A. Hauber mit dreifachem Hurra! Die Verwandten hielten in ihren Quartieren besondere Kaiserfeiern.

Neuenbürg, 26. Jan. Von jetzt ab können Postsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Kriegsgefangenen-Postverkehrs an die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in allen britischen Besetzungen und Schutzgebieten (Vertung über die Niederlande), ferner gewöhnliche Postsendungen und Postanweisungen an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Japan (Vertung je nach Wahl und Beitoermerk des Abenders über die Schweiz oder über Schweden — Rußland) abgehandelt werden. Die Postanweisungen an Gefangene in britischen Besetzungen sind wie solche an Gefangene in England an das Postamt im Haag, Postanweisungen nach Japan wie solche an Gefangene in Frankreich oder Rußland an die Oberpostkontrolle in Bern oder an das Postamt in Malmö 1 zu richten.

#### Sonntagsgedanken (30. Januar 1915).

Der Ernst, der heilige.  
Der Ernst, der heilige, macht allein das Leben zur Ewigkeit. Goethe.

Das Ewige ist stille  
laut die Vergänglichkeit  
schweigend geht Gottes Wille  
über den Erdentritt. Raabe.

Der Schmerz ist ein heiliger Engel und durch ihn sind Menschen größer geworden als durch alle Freuden der Welt. Adalbert Stifter.

Eines geht mich an, eines weiß ich: daß ich das Meine tun und eber untergehen soll, als mich einer fremden Macht blind ergeben. Die Vorsehung geht mit dem All der Dinge und mit dem Menschengeschlechte ihren ewig dunkeln Weg, den ich nimmer verstehen werde. Aber auch in meine Hand ist eine Vorsehung gegeben: wenn ich für das Allgemeine empfinde, handle, strebe, so fühle ich auch in mir — wie klein oder groß ich sei — eine Kraft, welche das Weltgeschick ändern kann. U. M. Arndt.

Höherem Wollen stumm geneigt,  
Feinden frank die Farb' gezeigt,  
hehres Ziel im Fernen!  
Halt mir offen Aug' und Herz,  
Herr, mein Gott und laß von Schmerz  
wie von Luft mich lernen!  
Richard Schaulal.

#### Telegramm an die

(WZB.)  
Großes Hauptquartier  
Westlicher Krieg  
Bei einem nächtlichen Angriff auf die englischen Etappen ausgiebig mit Bajonettsangriffen in den Dörfern abgewiesen.  
Der Feind, in Stellung eingedrungen, Bajonettsangriffe auf Südlich des Engländer, die ihm zuzunehmen; ihr Angriff auf der übrigen wesentlichen.

Westlicher Krieg  
Russische Angriffe östlich Gumbinnen, lusten für den Feind  
Im nördlichen Nordöstlich unsere Truppen den drangen in die Gräben wurden angreifen bis auf eingerichtet.

Die drei vollkommene J. M. Wilson, der „York Sun“, Schilder und Manneszucht in wunderung darüber Schlußsatz aus: „durch die Deutsche Befehrer des Vah nur drei vollkommene katholische Kirche, die deutsche Armee.“

#### Notes

Am Montag um 8 Uhr, wird Unterfaal einen „Das Note fre Er wird dabei persönlich wiedergeben und sie beleben können.  
Zu dieser Veranstaltung insbesondere auch Freilicht ein. Eintritt am Saaleingang freientgegengenommen.  
Neuenbürg, Der

Bem.: Es sind  
Gesellschaft  
Konvention  
von

Deutschland über Alles" leitung die Stimmungsoollen im Feld des morgens früh", d Volkslieder wie „Heimat, dich verlassen, denn unser Waffen" usw. Dazwischen Widmaier eine Auswahl Zeitschriften gesammelt wie sie die gegenwärtige hat, in schöner Sprache zum erste Gedicht galt unserm wurde ein im „Enztäler" erschienenes Gedicht von edigt. Ein weiteres Gedicht Englands" gerichtet. Die in solch meisterhafter Art und regte zu dem Gesang wieder an. Es wurden noch ht am Rhein" als besonders passend: „Ich hatt' das neue Seitenstück zu Ritter": „Hindenburg du hieß durste auch inmitten immer schöne Umlandlied: nen Reden" nicht fehlen, für alle Teilnehmer gewiß 56. Geburstages unseres obersten Kriegsherrn.

Jan. Erster aber inniger Kaiser's Geburtstagsfeier in unserer Tage spiegelte sich In feierlichem Rückgang Jugendwehr, Militär- und nen voran; nur die Ber- n Zuge, Eindrucksvoll und ht von Stadtpfarrer Storz; hauseingang die zündende reinsvorstands A. Hauber Die Verwundeten hielten in re Karlsrufer.

Jan. Von jetzt ab können unter den Bedingungen des Lebes an die deutschen Kriegs- allen britischen Bestigungen ng über die Niederlande), sendungen und Postanwei- g\* und Zivilgefangenen in Wahl und Leitvermerk des weiz oder über Schweden- den. Die Postanweisungen hen Bestigungen sind wie England an das Postamt zu nach Japan wie solche ich oder Rußland an die oder an das Postamt in

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler".

(WB.) Den 29. Jan. 3.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 29. Jan., vorm. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei einem nächtlichen Geschwaderflug wurden die englischen Clappenanlagen der Festung Dänkirchen ausgiebig mit Bomben belegt. Ein feindlicher Angriff in den Dünen, nordwestlich Nieuport, wurde abgewiesen.

Der Feind, der an einer Stelle in unsere Stellung eingedrungen war, wurde durch nächtliche Bajonett-Angriffe zurückgeworfen.

Südlich des La Bassée-Kanals versuchten die Engländer, die ihnen entzogene Stellung zurückzunehmen; ihr Angriff wurde leicht zurückgeschlagen.

Auf der übrigen Front ereignete sich nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe in der Gegend Ruffen, nord-östlich Gumbinnen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Im nördlichen Polen keine Veränderung.

Nordöstlich Bolimow, westlich Lowitz, warfen unsere Truppen den Feind aus seiner Vorstellung und drangen in die Hauptstellung ein. Die eroberten Gräben wurden trotz heftiger nächtlicher Gegenangriffe bis auf ein kleines Stück gehalten und eingerichtet.

Oberste Heeresleitung.

### Dermisches.

Die drei vollkommensten Einrichtungen der Welt. J. M. Allison, der Kriegsberichterstatter des „New-York Sun", schildert in einem Brief die Ordnung und Mannesjucht im deutschen Heer. Seine Bewunderung darüber drückt Allison in folgendem Schlußsatz aus: „Seit ich die Besetzung Ostendes durch die Deutschen erlebte, bin ich ein gläubiger Bekenner des Wahrheitsjages, daß es in der Welt nur drei vollkommene Organisationen gibt: die katholische Kirche, die Standard Oil Company und die deutsche Armee."

### Kommisbrot.

(Selbstanzeige).

Selbender hemmer jemege'richt  
E gattigs Bäckle mit Gedicht,  
Dnd weil's Soldateloicht sei mecht,  
Nicht Kommisbrot als Titel recht.  
Des Brot kommt her von zwei Kam'rade,  
S'icht bade von ond für Soldate.  
Des heißt grad net, es sei deswege  
Net au für Zivilschtemäge;  
Es wird au dene net viel schade,  
Doch meh schlägt's a' beime Soldate.  
Am beichte wohl erfüllt sein Zweck  
Des Brot im Schätzparabedred.  
Na Burscht ond woll'ne Liebesgabe  
Fehl's manchmol net im Schätzgrabe,  
Doch Mangel sei — ond s'iat recht not —  
Ost amme „goischt'ge Kommisbrot".  
Gbbes für's Herz ond für'n Humor  
Zieg mancher ere Schloßhaus vor  
— Mer send am Himmel deutscher Dichter  
Net grad de allerbestste Lichter,  
Doch kommt manch's Brisse mit der Poicht,  
Wo's heißt: Ons draußa schmeckt dia Koicht.  
Wenn dene 's Kommisbrot tuet schmede,  
No freut's selbender ons zwei Bede:

W. G. u. W. R.

Kommisbrot, Kriegs- und Soldatenlieder von Wilh. Hermann, Unteroff. d. L. und Willo Kall, Gef. Res., ist im Verlag von Dr. Karl Höhn, Ulm a. D., erschienen und zum Preis von 50 J vom Verlag und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Der Reingewinn fließt Kameraden im Felde zu.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Jan. (WB.) Aus Wien erfährt das „Berliner Tageblatt", daß der Rückzug der Russen aus der Bukowina fortbauert. Sie haben auch Kimpolung geräumt.

Berlin, 30. Jan. (WB.) Wie der „Berl. Lokalanzeiger" aus Genf erfährt, ist in der französischen parlamentarischen Armeekommission mitgeteilt worden, daß seit Beginn des Krieges die Zahl der Kriegsfreiwilligen kaum 20000 betragen hätte. Von diesen habe noch ein großer Teil als untauglich zurückgewiesen werden müssen.

Berlin, 30. Jan. (WB.) Das „Berliner Tagebl." meldet aus Amsterdam: Das Reutersche Büro berichtet zu dem Kampf bei La Bassée, daß das Gefecht im Morast bei La Bassée am Montag der schwerste Kampf war, den die Engländer in

diesem Jahr bisher ausgefochten haben. In glänzendem Angriff sei die preußische Vorhut in Oivendyn eingedrungen, aber durch einen heftigen Gegenangriff wieder zurückgeworfen worden.

Den 30. Januar 1915, mittags.

Wien. (Privat.) Der österreich-ungarische Gesandte in Bukarest wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen; er hatte eine lange Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Baron Barian. Wie verlautet, hat sich in den letzten Tagen in Rumänien eine ganz bestimmte Wendung zu Gunsten der Centralmächte vollzogen.

Amsterdam. (Privat.) Der englische Zensur hat niederländische Zeitungen, die die amtlichen deutschen Berichte über die Seeschlacht bei Helgoland gebracht haben, von der Einfuhr nach England ausgeschlossen und nach Holland zurückgeschickt.

London. (Privat.) Daily Mail meldet aus Lissabon: Ein von den Offizieren der Lissaboner Garnison an General Castro gerichteter Schreiben enthält folgende Forderungen: 1) Die Regierung solle amtlich erklären, daß die letzte Bewegung in der Armee keine monarchistische gewesen sei; 2) sie solle alle in andere Regimenter versetzte Offiziere wieder in ihre früheren Truppen einstellen; 3) sie solle eine Amnestie erlassen und 4) solle sie die im Amtsblatt veröffentlichte Beleidigung der Zivilbevölkerung für eine Unterstützung der Democaten gegen die andere Partei zurücknehmen.

Paris. (Privat.) Nach einer Meldung des „Figaro" brachte ein Deputierter in der Kammer einen Gesetzentwurf auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen deutsche Generale und Offiziere ein, die für verübte Greuelthat verantwortlich seien und sich dadurch außerhalb des Kriegesrechts stellten.

### Reklameteil.

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer.  
**Gift- oder Kräuter-Kuren?** bei  
**Haut- und Harn-Leiden** lese jeder diese Broschüre eines erfahrenen Spezialarztes. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefen, senden wir diese in verschl. Umschlag  
Puhlmann & Co., Berlin 200, Müggelstraße 25 a.

## Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Roten Kreuz Neuenbürg.

Am Montag, 1. Februar 1915, abends genau um 8 Uhr, wird Herr **Ed. Vieds** aus Stuttgart im hiesigen **Untersaal** einen Vortrag halten über **„Das Rote Kreuz in der Heimat und draußen"**. Er wird dabei persönliche Eindrücke von beiden Kriegsschauplätzen wiedergeben und sie durch Vorführung von **Lichtbildern** beleben können.

Zu dieser Veranstaltung laden wir hiemit jedermann, insbesondere auch Frauen die Angehörige im Feld haben, **freudlich ein**. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, dagegen werden am Saaleingang freiwillige Gaben zu Gunsten des Roten Kreuzes entgegengenommen.

Neuenbürg, 26. Januar 1915.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:

Oberamtmann Ziegele.

Bem.: Es findet **Vierauskunft** statt.

Große Auswahl in  
**Gesangbüchern**  
für  
**Konfirmanden**  
von einfach bis feinst  
**E. Mech.**

### Holzversteigerung

des **Gr. Forstamts Mittelberg in Ettlingen**

am Mittwoch, den 3. Februar 1915, 10 Uhr in der **Maryzeller Mühle**

1. aus dem Unterlosterwald zwischen Maryzell und dem **Gettrubenhof**:

920 Ster buchenes, 60 Ster eichenes Scheit- und Prügelholz, 1800 buchenes Wellen, 4 Lose Schlagraum in **Abt. 71**;

2. aus dem Großlosterwald **Abt. 22, 23, 24, 26**:

900 Ster buchenes, 80 Ster eichenes Scheit- und Prügelholz, 2600 buchenes Wellen und 12 Lose Schlagraum.

Letzteres Holz liegt an der **Moosaltstraße**, am **Burbacher Feuerweg** und am **Mayersweg**.

**R. Forstamt Wildbad.**

**Brennholz-Verkauf**

am Montag, den 8. Februar 1915 vormittags 10 Uhr

in **Wildbad** im **Gasthaus** zum **„Schien"** aus **Staatswald 1** **Abt. 8** **Ustere** und **Abt. 11** **Obere** **Lehenwildebene**, **Abt. 27** **Kellerloch** und **Abt. 77** **Brandplatz**

**Anbruchholz**: buchen 431 **Rm.**, **Nadelholz**: 293 **Rm.**; sowie aus **Abt. 11** und **Abt. 27** **Reisprügel** 49 **Rm.**

**R. Forstamt Calmbach.**

**Nadelholz-Stammholz-Verkauf**

aus **Eiberg**, **Steinhardt**, **Kälsling**, **Heigstberg**:

**Lingholz**: 25 **Fichten**, 2541 **Tannen**, 157 **Forschen** mit **Zm.**: 1376 **L.**, 879 **II.**, 674 **III.**, 292 **IV.**, 203 **V.**, 20 **VI** **St.**  
**Abchnitte**: 1 **Fichte**, 388 **Tannen**, 54 **Forschen** mit **Zm.**: 236 **L.**, 102 **II.**, 25 **III** **St.**

Die bedingungslos, auf ganze und Zehntelprozente des **Lagerpreises** des betr. **Loses** zu stellenden **Gebote** wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der **Aufschrift** „**Angebot auf Stammholz**" bis spätestens **Mittwoch, 10. Februar 1915** nachmittags 2 1/2 Uhr

beim **Forstamt** eingereicht werden, woselbst zu dieser **Stunde** deren **Eröffnung** und die **Entscheidung** über den **Zuschlag** erfolgt. **Losverzeichnis** unentgeltlich vom **Forstamt**.

Neuenbürg.

1 neuen **Herrenschlitten**

einen

**Einspanner-Fuhrschlitten**

2 **Hornschlitten**

sowie **Kodelschlitten**

hat billigst zu verkaufen

**Ehr. Genzle.**

**Altes Kupfer, Messing, Zinn** und **Eis** läuft

der **Obige.**

### Bestellungen

auf

**Zimpf-Scheine**

(rote und grüne)

nimmt entgegen

die **Buchdruckerei ds. Blattes.**

Aus dem Verlag von **Scholz, Mainz**, empfängt

**Rohde:**

**Vaterländische Bilderbücher**

à **1.— M.**

**E. Mech, Buchhandlung.**

  
Herrenalb, 29. Jan. 1915.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**August Gilbert**  
beim Infanterie-Regiment 120  
am 22. Januar im Alter von 37 Jahren bei Sabonniers den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Trauergottesdienst: Dienstag, 2. Febr., nachm. 1/3 Uhr.

  
Ankenmühle-Herrenalb, 30. Jan. 1915.  
**Todes-Anzeige.**  
Schmerzerfüllt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann  
**Gottlob Waidner**  
Landwehrmann im Regiment 120  
am 24. Januar bei Sabonniers den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Wittin **Elsa Waidner.**  
Trauergottesdienst: Dienstag, 2. Febr., nachm. 1/3 Uhr.

  
Waldrennach, den 30. Januar 1915.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir anlässlich des uns so schwer betroffenen Verlustes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes  
**Wilhelm Stoll**  
Reservist im Inf.-Regt. Nr. 125, 9. Kompanie  
erfahren durften, sprechen wir allen, insbesondere für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier unsern herzlichsten Dank aus.  
Familie **W. Stoll** zur „Sonne“.

Obernhäusen, den 30. Januar 1915.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters  
**Jacob Kappler**  
Senfenschmied  
zuteil wurden, besonders dem Veteranen- und Militärverein von Gräfenhausen und Obernhäusen, sowie für den schönen Gesang der Schulkinder sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Obernhäusen.  
Ein schwarzer  
 **Schnauzer**  
ist mir zugelaufen. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr.  
**Gottfried Ruhn.**

Weinberg.  
Verkaufe eine  
 **Kälberkuh**  
als Jahr- und Milchkuh und eine etwa 36 Wochen trüchtige  
**Kalbin**  
zum Fahren geeignet.  
**Wohnberger, Gemeindepf.**

**Bekanntmachung.**

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) können vom  
**1. Februar d. J. ab**  
in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinscheinen umgetauscht werden.  
Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassen-einrichtung bis zum 25. Mai d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.  
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Serien und innerhalb der Serien nach Beträgen und Nummern geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.  
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unlösbar bis 1. Oktober 1924 — findet vom  
**1. März d. J. ab**  
bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kassen-einrichtung — bei letzteren jedoch nur bis zum 22. Juni — statt.  
Im übrigen gelten für ihn die für den Umtausch der Reichsschatzanweisungen getroffenen Bestimmungen.  
Berlin, im Januar 1915.

**Reichsbank-Direktorium**  
Havenstein. v. Grimm.

**Gewerbebank Neuenbürg**  
e. G. m. u. H.

**Ordentliche Haupt-Versammlung**  
am Sonntag den 31. Januar ds. Js., nachmittags 3 Uhr,  
in der Restauration zur „Eintracht“ (Red).

**Tages-Ordnung:**

- Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1914. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
- Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
- Bericht über die vom Verbandsrevisor am 16. Dezember vorgenommene gesetzliche Revision.
- Bornahme der satzungsgemäß nötigen Neuwahlen in den Aufsichtsrat.
- Bestellung eines Stellvertreters für den Kassier.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom Samstag den 23. Januar bis Samstag den 30. Januar zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslöke aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Hauptversammlung eingehändigt werden wird.  
Neuenbürg, 22. Januar 1915.

**Der Vorstand:**  
**P. Link. Eugen Mahler. J. Trostel.**

**Dank.**

Seit ca. vier Jahren litt ich an Nerven Schwäche und Blutarzt, bei ständiger Aufregtheit, Ungenommenheit und Schwäche des Kopfes, zeitweise Schwindel, Angstgefühl, Herzklopfen, Mühsamkeit, Schlaflosigkeit, Magen- und Verdauungsbeschwerden, häufige Schmerzen in Gliedern, Gelenken und in dem Rücken, Zittern im ganzen Körper usw. Auf Empfehlung der Frau Birth in Groß Ahdorf wandte ich mich an Herrn **H. Pöpper in Dresden-A.**, Oststr. Nr. 2, und ich bin nun durch dessen einfache, schriftliche Maßnahmen und Anordnungen zu meiner großen Freude wieder völlig hergestellt. Ich spreche darum hiermit Herrn Pöpper meinen herzlichsten Dank aus.  
**Frau Oberpostkassier**  
**Röde Wurst**  
Schwäbisch-Hall.  
Schönb. B.  
36 Wochen trüchtige  
**Schaffkuh**  
G-lbschred, zu verkaufen  
**Gottl. Ritzinger, d. Obere.**

**Persil**  
für  
**Kinderwäsche**  
Hänkel's Bleich-Soda.  
168

Neuenbürg.  
Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage  
**Feldpostschachteln**  
in den verschiedenen, bekannten Größen an  
**Wiederverkäufer**  
zu billigen gestellten Preisen abzugeben.  
Um gest. Bestellungen hierauf bittet  
**G. Wech'sche Buchhandlg.**

**Gestohlen**

wurde von einem Rabenisch hinweg ein in einem Zigarettenschächtelchen (Patschari) aufbewahrt gewesener Gelbbetrag, der als Gabe für das Rote Kreuz bestimmt war. Wer irgendwie zur Ermittlung des gemeinen Diebes beizutragen in der Lage ist, wird um schriftliche oder mündl. Mitteilung an die Red. d. Bl. gebeten.

**Gottesdienste in Neuenbürg**

an **Septuagesimä**, den 31. Januar, Predigt 10 Uhr (Matth. 19, 27 ff; Lied 283):  
Defan H. H. L.  
Ehrrentehre 1 1/2 Uhr für die Töchter:  
Stadtvikar Frank.  
Abendandacht 8 Uhr in der Kirche.  
**Mittwoch**, den 3. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
**Donnerstag**, den 4. Febr., abends 8 Uhr Bibelstunde in Waldrennach.  
**Freitag**, den 5. Februar, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde.

**Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg**

**Sonntag**, 31. Jan., vorm. 1/8 Uhr.  
Jeden **Mittwoch**, abends 1/7 Uhr  
Kriegsbetsunde.

**Zweites Blatt.**  
Nr. 18.

Nachstehend mit dem Bemerkung: Rändige Meldung: Vorschrift, soweit wirkt sind, nach vom 4. Juni 18

**Von der Ver**  
a) Meldepf bis auf Weiteres und flüssigem zu vorhanden sind), Klasse 1. Kupfe

Klasse 2. Kupfe

Klasse 3. Kupfe

Klasse 4. Kupfe

Klasse 5. Kupfe

Klasse 6. Kupfe

Klasse 7. Kupfe

Klasse 8. Kupfe

Klasse 9. Kupfe

Klasse 10. Kupfe

Klasse 11. Kupfe

Klasse 12. Nickel

Klasse 13. Nickel

Klasse 14. Nickel

Klasse 15. Zinn

Klasse 16. Zinn

Klasse 17. Zinn

